



Schlochter Bäche in Lutten renaturiert

Sekundärauen und Stillgewässer sind angelegt/ Beteiligte bewerten das Leader-Projekt schon jetzt als Erfolg

VON CARINA MEYER

Lutten. Ortstermin in Lutten: Mit Gummistiefeln an den Füßen geht es ab Höhe der Bushaltestelle an der Kreuzung Osterheidestraße/Kleekämpfe über das Feld entlang parallel zur Schlochter Bäche. Nach wenigen Hundert Metern weiter ist das Ziel erreicht. Zugegeben, das mit Wasser gefüllte, große Loch in unmittelbarer Nachbarschaft des Bachs macht optisch wenig her. „Diese Momentaufnahme ist nicht aufregend“, gibt auch Winfried Stuntebeck vom Landkreis Vechta zu. Spannend sei vielmehr der Weg dorthin gewesen. Denn bei diesem Tümpel, den es so noch drei weitere Male mittlerweile an der Schlochter Bäche gibt, handelt es sich um Stillgewässer, die einen wertvollen Zweck erfüllen sollen.

Doch von Anfang an. Das 1-jährige Leader-Projekt „Bachläufe (wieder)beleben – die Natur in der Region fördern“, das Anfang des vergangenen Jahres startete und ein Gesamtvolumen von rund 86.900 Euro hatte, hatte eine Renaturierung der Schlochter Bäche zum Ziel. Geleitet wurde es von der an der Universität Vechta angesiedelten „Koordinierungsstelle Transformationsforschung Agrar“ (kurz: Trafo-Agrar). Auf Flächen des Landkreises Vechta neben der Schlochter Bäche sind vor einem Jahr schließlich zwei Außenbereiche sowie vier Stillgewässer angelegt worden. Damit soll sichergestellt werden, dass neues Leben in und am Wasser einkehrt.

Die unspektakulär anmutenden baulichen Maßnahmen sollen dazu führen, dass „hochwertvolle Bereiche“, wie Hendrik Scheele vom Landkreis Vechta sie nennt, besser miteinander verbunden werden. Die etwa 11 Kilometer lange Schlochter Bäche, die im Norden im Herrenholz ihre Quelle hat, verbindet dieses Naturschutzgebiet mit einem weiteren: dem Goldenstedter Moor. Der Bach mündet schließlich in die Moorbachnie-



Vom Ergebnis überzeugt: Goldenstedts Bürgermeister Alfred Kuhlmann (von links), Kreislandvolkswortführer Dr. Johannes Wilking, Projektkoordinatorin Beata Punte (Trafo-Agrar), Hendrik Scheele (Landkreis Vechta), Maria Buschenhenke (Gemeinde Goldenstedt), Winfried Stuntebeck (Landkreis Vechta), Christiane Lehmkuhl (Marienschule Goldenstedt), Andreas Bechly (Nordlohne und Bechly) sowie Barbara Grabkowsky (Leiterin Trafo-Agrar).
Foto: C. Meyer

derung in Vechta im Südwesten. Am Oberlauf sind bereits viele Flächen naturnah hergerichtet. Am Unterlauf allerdings gibt es Begradigungen, die für deutliche Schwankungen des Wasserstands sorgen. Dadurch ist kein gleichmäßiges Milieu möglich, das es erlaubt, dass sich Flora und Fauna dauerhaft ansiedeln können. Heißt unter anderem, dass es zwischen den Naturschutzgebieten kaum einen Austausch gab.

Die nun angelegten Stillgewässer sollen als „Trittsteine“ fungieren, die beispielsweise Tiere während ihrer Wanderung als Zwischenlebensräume nutzen können. Als Beispiel nennt Scheele den Laubfrosch, der im Moor eine große, stabile Population aufweist, im Herrenholz bislang aber nicht. Das Ziel sei jetzt, dass die Tiere sich miteinander verpaaren. Der Erfolg der angelegten Stillgewässer lässt

sich schließlich daran messen, ob Flora und Fauna sich tatsächlich so entwickeln, wie erhofft.

Die beiden angelegten Sekundärauen können temporär geflutet werden und dienen beispielsweise als Regenrückhaltung. Während des Ortstermins waren sie trocken. Doch dieser Wechsel zwischen den trockenen Phasen im Winter und den überfluteten im Frühjahr sei vorteilhaft für die Ökologie, sagt Winfried Stuntebeck. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen in der Umgebung müssen dabei aber weder Benetzung noch Entwässerung fürchten, versichert er.

Die Kooperation mit den Anrainerinnen und Anrainern war ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Über die Offenheit und den großen Zuspruch für das Projekt vonseiten der Landwirtschaft sei sie zunächst erstaunt gewesen, gibt Projektleiterin Be-

ata Punte (Trafo-Agrar) zu. Die Zusammenarbeit sei aber „toll“ gewesen, sagt sie. Das bestätigt auch Dr. Johannes Wilking, Kreislandvolkswortführer, der von einem „guten Projekt“ spricht. Wasser sei ein großes Thema, sagt er, insbesondere für die Landwirtschaft. Ein Projekt, wie das an der Schlochter Bäche, sei deshalb nicht nur vorteilhaft „für die Ökologie, sondern auch für die Ökonomie“, fasst er pragmatisch zusammen.

Um die Akzeptanz für die Renaturierung zu erhöhen, sind im vergangenen Jahr mehrere sogenannte Bäche-Feldlabordurchgeführt worden. Dies waren Mitmachaktionen, um das Leben an und in der Schlochter Bäche zu erkunden. Diese Bäche-Feldlabore fanden auch mit Schülerinnen und Schülern der Marienschule Goldenstedt, deren Projekt „Die Schlochterbäche macht Schule“ unter der Lei-

terung der Lehrerin Christiane Lehmkuhl in das Leader-Projekt integriert wurde, statt.

Diese Form des kooperativen Wasserschutzes, der mehrere Akteure einbindet, „wird uns die nächsten Jahre weiter beschäftigen“, sagt Winfried Stuntebeck. Das vergangene Leader-Projekt an der Schlochter Bäche sei ein gutes Beispiel dafür, „wie man es miteinander machen kann“, lobt er. Schon bei der Förderprojekt-Abschlussveranstaltung im Frühjahr wurde deutlich, dass die Renaturierung fortgesetzt werden soll. Tatsächlich sei geplant, ein weiteres Projekt zu beantragen, verrät Dr. Barbara Grabkowsky (Leiterin Trafo-Agrar). Es sollen weitere Elemente des Gewässerentwicklungsplans des Landkreises umgesetzt werden. Bürgerinnen und Bürger sollen eingebunden und geschult werden, so der bisherige Plan.